

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 47

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre immer gern
Von neuen Antch'n sprechen
In unserm lieben Bern.

Denn Geld muß man doch haben,
Sonst heißt man gleich ein Lump,
Und kann man's nicht verdienen,
So nimmt man es auf Lump.

Auf Lump für lange Zeiten,
So hundert Jahr ich wollt';
Dann zahlen unsre Kinder
Der Väter That — mit Gold.



Stanislaus an Ladislaus.



Läper Bruter!

Neschbägg vor tem Niechheerspruch des wohlkläpplichen Buntsgeschrifthes!
Wir wollen die 7, welche keine Siebensläfer, sontern eine frome Siebshaft
sint, mit wüthiger exceptione des Morelli et Niggelarii, auff nächste
Afsäntzeit zu Schnäggen und Stockfisch und Kräbzen einlatten und invitiren.
Schnäggen beteunden, taß man kainen Vorlich Ritt will und Stockfisch, taß
man kainen Kopf haben und gelobst werden soll und die Kräpzen sint das
kläppliche Symbolum, taßt man zum Schwärt zurück waggen soll.

Schließlicht kann ich nicht antersicht, ich muß thichten aus lauder Freite
über daß Theefühnerurtheil. Den 7 Helden, wo 4 unsere Sache so 3 eingefanden und „jo nett“ gestimbt haben, muß ich ein „Soneti“ machen
fielleicht bringen wir die 7 Punteräte auch auff unzere Seide son wägen
der Frage der Capucinorum liceniensum.

Vom Bunzgericht hoch läpen ihrer sieben
Und pereat dem Achthen und tem Neinten,
Thei ihren Brütern nicht sind 3 geblieben,
Thei's niemalz mit der Thugend reitlich meinten!

Ja, wer die Gaischlichkeit thut innig läpen,
Der stimbt nicht über ein mit Gottes Feindten,
Der thut die hail'ge Kürche nie beträpen;
Ihr Sieben seiz, die Siech zum Guten einten.

Morel und Niggeler sint Kandithaten
Diaboli, wie alle Themogkrahten.
Sie habben gar kain „Schneid“, wie heur'ger Sauser.

Ihr 7 läßt Eich nix Beses raten
Von jenen 2 verflxten Höllenbraten.
Es griest Eich härdzlich Eier. — Stanislauser!

Der Zürcher Stadtrath ist endlich zu dem Entschluß gekommen, es sei
das alte Kornmagazin, in dem sich die Synagoge befindet, niederrüreisen. Wir haben das längst als nothwendig erkannt, denn: „Juden und
Mäuse machen das Korn theuer!“

Den Aargauern.

Die Erbschaftssteuer passt Euch nicht,
Der Staatsprofit vom Sterben;
Das Steuern ist eine dumme Pflicht,
Die soll man nicht — vererben.
Am besten ist's da doch am End',
Der Staat macht selbst sein — Testament.

Hutabziehungsnichigkeitserklärungsgedanken.

Joggeli. Gelt, Vater, wenn ein Mensch Etwas nicht gern thut,
dann ist er thätig?

Vater. Lappi, Du! g'räd gegenheils; unthätig ist er.

Joggeli. Aber da steht doch in der Zeitung fogar: Der „Hutnicht-
abziehvverein“ in Bern beginnt wieder seine Thätigkeit.

* * *
In den „Hutnichtabziehvverein“,
Meine Herren, trei' ich ein;
Aber bitten muß ich absolut
Um das „Hauptwerkzeug“, den — Hut.
* * *

Sei zum „Kappenlupfen“ nie zu faul,
Grüße höflich, aber — „halt' das Maul!“

Dem Schützenkönig Staub.

Du bist, mein lieber Freund, nicht mehr verrückt
Und Deiner Sinne eig'ner Herr jetzt künftig;
Das glaubt' ich längst, doch ist, was mich entzückt,
Daß der Regierungsrath gleichfalls — manchmal vernünftig.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



G. A. i. Bek. Besten Dank für freundliche Mitthülf'e. Jeder "elegante Gesher" ist willkommen. Der Herr Professor wird sich freuen, daß er der Welt auf diese Weise zu denken gibt. — E. W. i. L. Diesmal war die Feder nicht besonders glücklich. — Ob wir Gewünschtes finden? Wir wollen sehen. — A. W. i. F. Wer sollte denn dieses Gedichtchen verfassen? Deutlichkeit ist eine schöne Eigend. — Lerche. Gingetronnen? Eine etwas komplizirte Geschichte; ein einfacherer Weg sollte gefunden werden. — N. N. Wenden Sie sich an einen Theologen. — v. W. i. B. Besten Dank. — H. i. K. Wir empfehlen Ihnen "Moralische Kleinigkeiten" von R. Vogl, Zürich, bei Schabelitz. — Peter. Wenn der große Mann einmal über Romanehorn kommt, wird er sich rächen. Gruß. — Amb. Im Kanton Appenzell kamen sie lechte Woche in den schöderbaren Fall, daß "die Lodesfälle sämmlicher Gemeinden Raumangels wegen auf Montag verschoben werden mußten". — B. i. B. Nach einem Telegramm der "Emme" ist Thali merkwürdigerweise noch nicht wieder ausgebrochen. — Spatz. Besten Dank und Gruß. Der "Nebelspalter-Kalender" erscheint nächste Woche. — F. i. G. Zu empfehlen sind die soeben bei Haller in Bern erschienenen Schweizer-Trachten aus dem Atelier K. Knästli in Zürich. Preis 4 Fr. — Silo Gottfr. Keller sagt: "Wohl ergeb' es, Engel, Dir; Werde licht und lichter! Ach, Dein Knabe wurde hier Unterdruck ein Dichter. Muß nur reimen früh und spät für sein häßlich Leben; Kannst Du seinen befern Rath Dann und wann ihm geben?" — J. G. i. Z. Ueber so etwas muß man sich nicht wundern; die liebe Eitelkeit ist Schuld daran. — Z. i. W. So viel wir wissen, noch immer in Düsseldorf. — O. P. i. Z. Ein alzu besangenes Urtheil. — J. i. Cal. Mich. Herzlichen Dank für die neuen Papierfreuden. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Nächsten Donnerstag erscheint der Nebelspalter-Kalender.

Preis für die Schweiz 1 Fr., Deutschland 1 Mark, Oesterreich 1/2 fl., nebst Porto; Wiederverkäufer und Kolporteur erhalten Rabatt. — Bestellungen nimmt entgegen die Expedition des „Nebelspalter“.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.